Biodiversität im Regal –
Ein Praxisbeispiel aus der Schweiz

Fachveranstaltung: Biologische Vielfalt und Landwirtschaft

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Freistaat Sachsen

10. Oktober 2022

Hubert Schürmann

vogelwarte.ch

Quelle: IP-SUISSE

Grüezi aus der Schweiz

Quelle: Schweiz Tourismus

Bilder: Schweizerische Vogelwarte

Über uns

- Unabhängiges wissenschaftliches Institut seit 1924
- Von der Bevölkerung getragene Stiftung

Unsere Kernkompetenzen (Auszug)

- Überwachung der Vogelwelt in der Schweiz.
- Forschung zur Lebensweise der Vögel und ihre Beziehungen zur Umwelt im Brutgebiet, auf dem Zug und im Winterquartier.
- Erarbeitung von Grundlagen für die Förderung der Vögel und für die Erhaltung und Verbesserung ihrer Lebensräume.

Artenvielfalt in der Schweiz: Am Beispiel der Ziel- und Leitarten

Gruppe	Art		UZL			Gefährdung, Priorität				Lebensräume: Informationen aus BAFU & BLW (2008)								
			ID Info Species	ID UZL-Datenbank	UZL-Status (gesamtschweizerisch)	UZL-Zielart (gesamtschweizerisch)?	UZL-Status in Publikation BAFU&BLW (2008)	Rote Liste	Nationale Priorität (gemäss BAFU, 2011)	Nationale Verantwortung	Nationaler Massnahmen-Bedarf	Extensive Wiesen feucht	Extensive Wiesen normal	Extensive Wiesen trocken	Extensive Weiden feucht	Extensive Weiden normal	Extensive Weiden trocken	Waldweiden	Kastanienselven	Wenig intensive Wiesen
			70807	1631	Z	Ja	L	1	1	2	2									
			70800	1630	Z	Ja	L	3	4	1	1	1a	1a	1a	1a	1a	1a	1a		1a
			70749	1628	L	Nein	L	n	n	999	999	2	2		1a	1a		1a		
			70751	1629	Z	Ja	L	3	4	1	1		2	2		1a	1a	1a		
			4470	39	L	Nein	L	LC	n	999	999									
			3570	40	Z	Ja	L	NT	1	1	2		1a	1a		1a	1a			1a
			4930	41	Z	Ja	L	VU	2	1	1	2	2	2	1a	1a	1a			2
			5000	42	L	Nein	L	LC	3	4	0				1	1	1			
			4970	43	L	Nein	L	LC	n	999	999	1a	1a	1a	1a	1a	1a	1a		1a
			3170	12	L	Nein	Z	NT	2	1	1		2	2		2	2	2		2
			3130	13	Z	Ja	Z	EN	1	1	2		2	2		2	2			2
			5370	44	L	Nein	L	NT	2	1	1		1a	1a		1a	1a			
			5350	45	L	Nein	L	LC	n	999	999	2	2	2	2	2	2			
			395																	
			50																	2
			371																	a
			161																	2
			168																	
			304																	
			345																	
			557																	
			564																	
			558																	2
			567																	
			148																	2
			487																	
			221																	
			361																	2
			337																	
			516																	
			514																	
			263																	
			356																	
			402																	
			1090	28	Z	Ja	Z	LC	1	3	1		2	2	2	2	2	2		
			5060	53	L	Nein	L	NT	2	1	1	2			2					
			2020	29	Z	Ja	Z	CR	1	1	1	2			2					
			3080	30	Z	Ja	Z	EN	1	1	2		1a	1a		1a	1a			
			1600	31	Z	Ja	Z	CR	1	1	2		1a	1a						2
			4070	32	Z	Ja	Z	NT	1	1	2		1a	1a		1a	1a	1a	1	
			3390	33	Z	Ja	Z	VU	1	1	2		2	2		2	2			
			3380	54	L	Nein	L	LC	n	999	999		2	2		2	2	2	2	
			4090	34	Z	Ja	Z	VU	1	1	2	1a	1a		1a	1a				2
			4100	55	L	Nein	L	NT	2	1	0	2	2	2	2	2	2			
			3000	56	L	Nein	L	NT	2	1	1									
			4600	57	L	Nein	L	NT	2	1	1									
			4610	35	Z	Ja	Z	NT	1	1	2									
			4290	58	Z	Ja	L	VU	1	1	1	2	2	2	2	2	2			2
Aves (Vögel)	Tyto alba	Schleiereule	3070	36	Z	Ja	Z	NT	1	1	2		2	2		2	2			2
Aves (Vögel)	Uruna epops	Wiedehopf	3360	37	Z	Ja	Z	VU	1	1	2		1a	1a		1a	1a		1b	

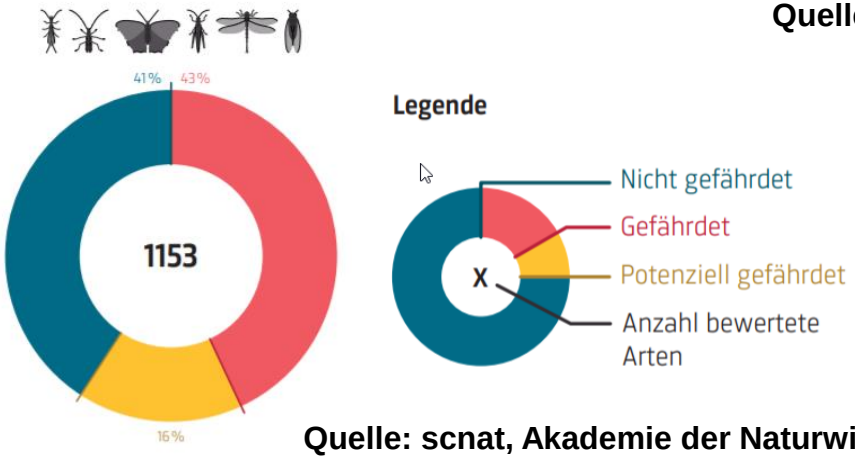
UZL-Artenliste

- umfasst rund 1460 Ziel- und Leitarten
- ordnet Arten Lebensräumen zu
- nennt Fördermassnahmen und Verbreitungsgebiete

Grosse Ziellücken bei der Erreichung der Zielwerte für wertvolle Habitate und messbar bedrohte Insektenvielfalt

Zone	Soll-Ziel UZL-Qualität	2010	2015	2016	2017	Ziel-erreichung
Talzone	10%(8-12)	2,2-4%	6,0%	6,2%	6,5%	65%
Hügelzone	12% (10-14)	3-4,5%	8,4%	8,8%	9,1%	75%
Bergzone 1	13% (12-15)	3-4,5%	7,9%	8,1%	8,6%	66%
Bergzone 2	17% (15-20)	4,8-10%	7,8%	8,2%	8,9%	52%
Bergzone 3	30% (20-40)	20-40%	16,5%	17,6%	20,7%	69%
Bergzone 4	45% (40-50)	40-50%	17,6%	18,9%	21,3%	47%
Sömmerungsgebiet	40-60%	50-60%			44,4%	
Total	**16% (12-20)**	**6-10%**	**8,2%**	**8,7%**	**9,3%**	**58%**

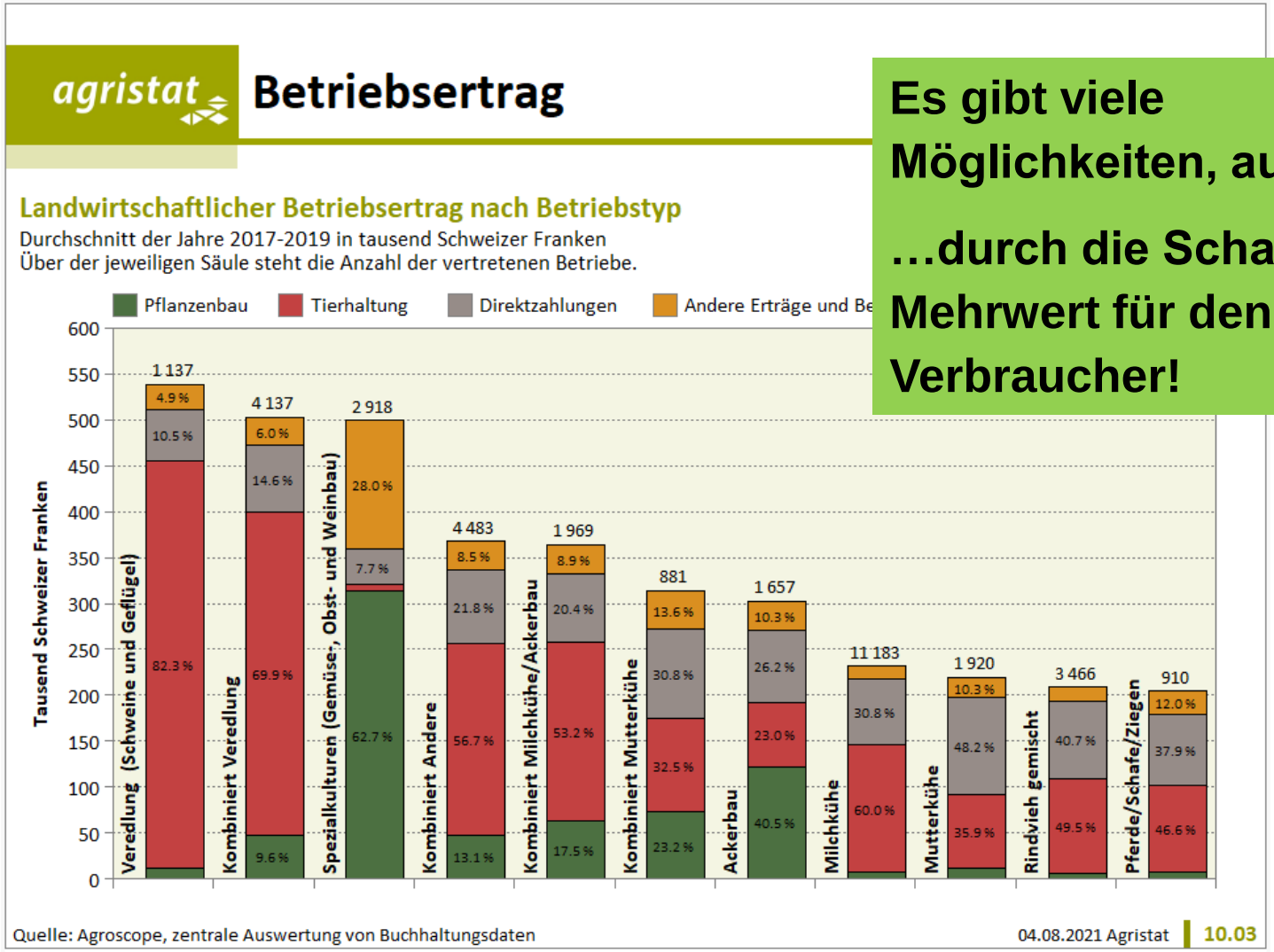
Quelle: BLW (Jahr 2017); Zwischenbericht Evaluation BDB



Quelle: scnat, Akademie der Naturwissenschaften, Bericht «Insektenvielfalt in der Schweiz», 2021
https://scnat.ch/de/uuid/i/ef4bcabb-079f-5c00-a8fb-cce85a414549-Immer_stiller_und_eint%C3%B6niger_Erster_umfassender_Bericht_zum_Zustand_der_Insekten_in_der_Schweiz

vogelwarte.ch

Situation Landwirtschaft: wie lässt sich der Betriebsertrag steigern?



Es gibt viele Möglichkeiten, auch….

…durch die Schaffung von Mehrwert für den Verbraucher!

IP-SUISSE: Erzeugervereinigung

Vereinigung integriert produzierender Bauern und Bäuerinnen

- Rund **10‘000** Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz

Ziele/Philosophie

- Qualitativ hochstehende Schweizerprodukte mit Mehrwert für Konsument und Produzent
- Kontrolle / Rückverfolgbarkeit / Zertifizierung auf der ganzen Kette
- Zusammenarbeit mit Partnern auf allen Stufen

Migros: wichtiger Schweizer Detailhändler

MIGROS

Zusammenarbeit mit Detailhändler Migros ab 2008

- Migros zweitgrösster Detailhändler in der Schweiz mit einem Gesamtumsatz von 29 Milliarden Franken (2021).
- Ein steigendes Kundenbedürfnis nach nachhaltig produzierten Lebensmittel wurde ermittelt
- Die Einführung des Verkaufslabels «IP-SUISSE» mit dem Wunsch eines klaren, kommunizierbaren Mehrwertes verbunden

Quelle: Migros

Zielerreichung durch Kooperation

Quelle: Migros

Detailhandel

Quelle: IP-SUISSE

Produzenten

Quelle: Unsplash.com / Tadoussac

vogelwarte.ch

Wissenschaft

Neue Partnerschaften mit weiteren Detailhändlern

- Denner ab 2016
  - ➢ Marken-Discounter, drittgrösster Detailhändler CH
- Coop ab 2020
  - ➢ Grösster Detailhändler CH

IP-Suisse gibt Denner den Käfer – für Aldi und Lidl bleibt das bekannte Logo tabu. Darum gehts im bizarren Discounter-Streit.

Migros-Tochter Denner darf jetzt mit dem IP-Suisse-Käfer auf der Verpackung werben.

Quelle: Blick.ch

IP-Suisse

IP-Suisse neu mit Logo bei Coop: Käfer verdrängt den Grünen Teppich

Quelle: bauernzeitung.ch

Detailhandel: Produktspezifische Minimalanforderung IP-SUISSE

- Migros: Eier ab 2022 mindestens IP-SUISSE
- Coop: Äpfel ab 2023 mindestens IP-SUISSE

Coop-Chef Philipp Wyss: «Schweizer Produkte sind das Wichtigste für uns»

Der CEO der Detailhändlerin äussert sich im Gespräch unter anderem über die weiter steigenden Ansprüche des Handels an die Landwirtschaft. So will Coop die Äpfel künftig nur noch in IP-Suisse-Qualität beziehen.

Quelle: bauernzeitung.ch

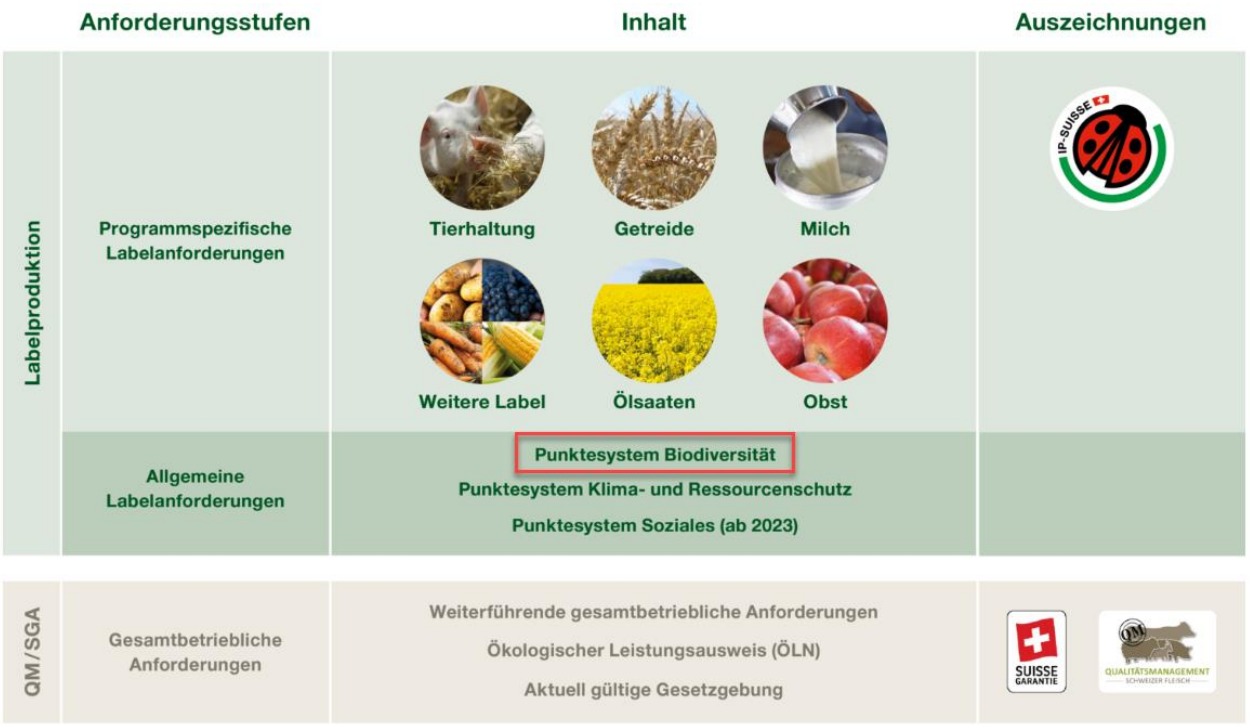
Wie steht es um die Nachhaltigkeit bei Eiern aus der Migros?

Migros verkauft ab August 2022 nur noch Schaleneier, mindestens nach dem IP-Suisse-Standard produziert werden. Die Zusammenarbeit mit IP Suisse trägt zu einer umweltschonenderer Eierproduktion bei. Die Landwirte werden Anpassungen auf dem Hof vornehmen, um die Biodiversität zu fördern und die Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren.

Quelle: Migros

IP-SUISSE: Labelaufbau

- Gesamtbetriebliche Anforderungen: **Biodiversität**, Klima- und Ressourcenschutz, Soziales
- Programmspezifische Anforderungen (Produktionszweige)



Quelle: IP-SUISSE

IP-SUISSE Labelanforderungen: Soziales

- Ziel: Soziale Unternehmensverantwortung, Wohlbefinden der Mitarbeitenden, gesellschaftlicher Anliegen
- Ab 2023

Quelle: IP-SUISSE

IP-SUISSE Labelanforderungen: Klima & Ressourcen

- Ziel: Ausstoss von Treibhausgasen (CO2 Äquivalente) um 10% senken, ohne die landwirtschaftliche Produktion zu beeinträchtigen
- Seit 2021

vogelwarte.ch

Quelle: IP-SUISSE

IP-SUISSE Labelanforderungen: Biodiversität

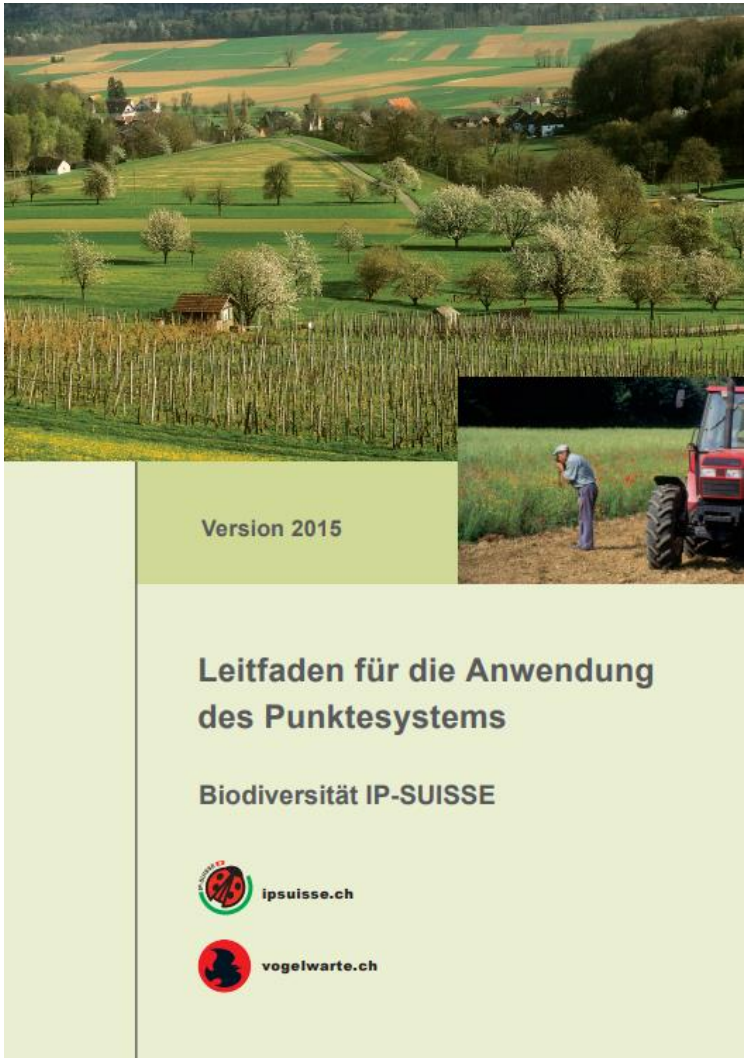
- Messbare **Leistung für die Biodiversität** durch wählbare Massnahmen (Punktesystem)
- https://www.vogelwarte.ch/de/projekte/lebensraeume/mvp
- Seit 2009

vogelwarte.ch

Quelle: Schweizerische Vogelwarte / Fotograf Markus Jenny

Umsetzung: Punktesystem Biodiversität

- Die Landwirte wählen aus einem **Massnahmenkatalog** bestimmte Öko-Massnahmen.
- Die **ökologischen Leistungen** werden mit **Punkten bewertet**.
- Die Landwirte müssen eine **klar definierte Mehrleistung** erbringen (*Minimalpunktzahl 15*).
- Die Landwirte erhalten für die Erfüllung der betrieblichen Grundanforderungen einen **Bonus** und eine Prämie für das Produkt



Quelle: IP-SUISSE

Artenförderung durch Verbesserung des Lebensraums

Bilder: Markus Jenny

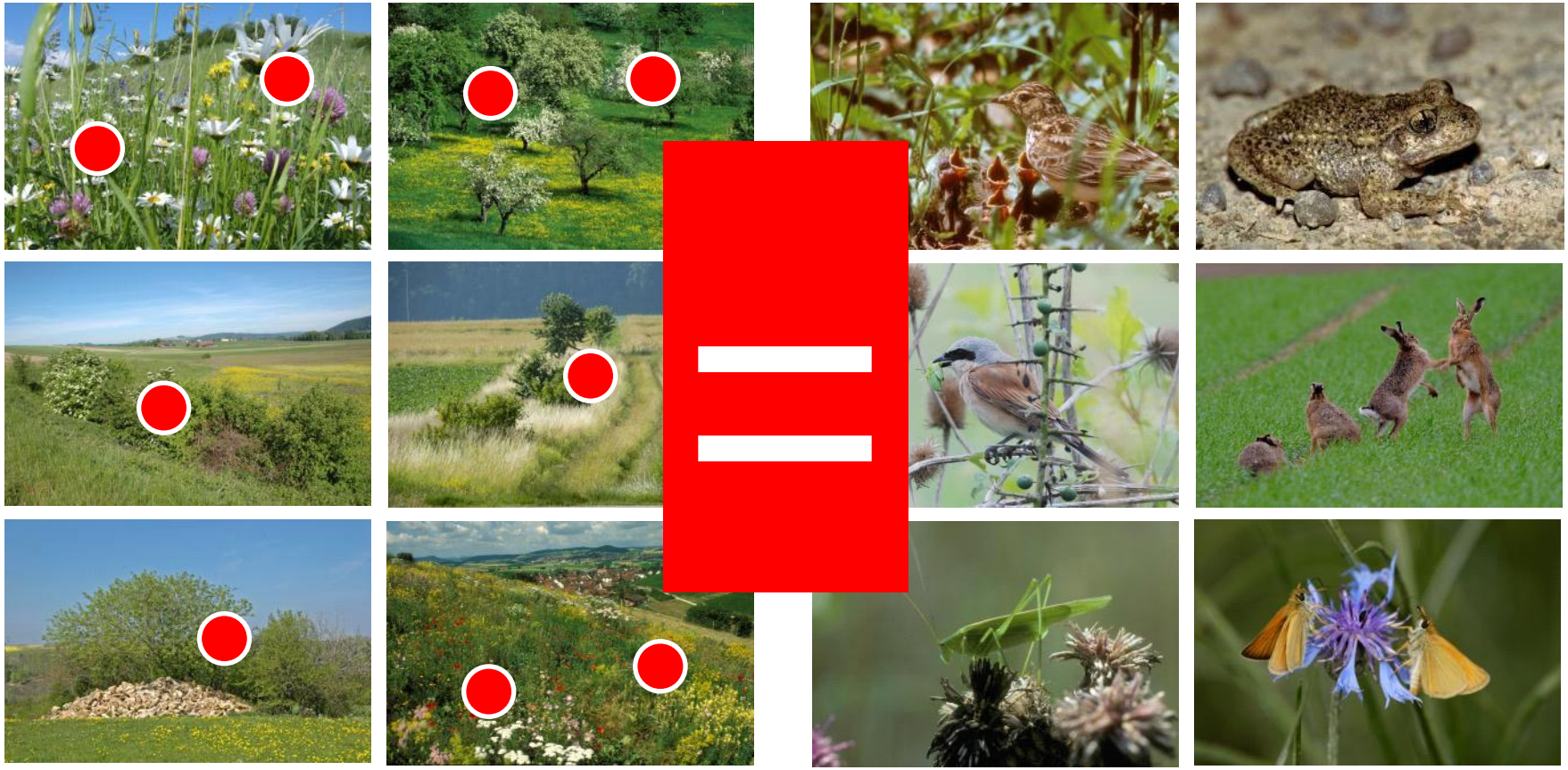
Umsetzung: Massnahmenkatalog

Der **Massnahmenkatalog** des Punktesystems Biodiversität besteht aus:

- Erstellung und Aufwertung von Biodiversitätsförderflächen
- Aufwertungsmassnahmen auf Produktionsflächen
- Spezifische Massnahmen (Artenschutz, genetische Vielfalt)
- Massnahmen zum Schutz der natürlichen Ressourcen

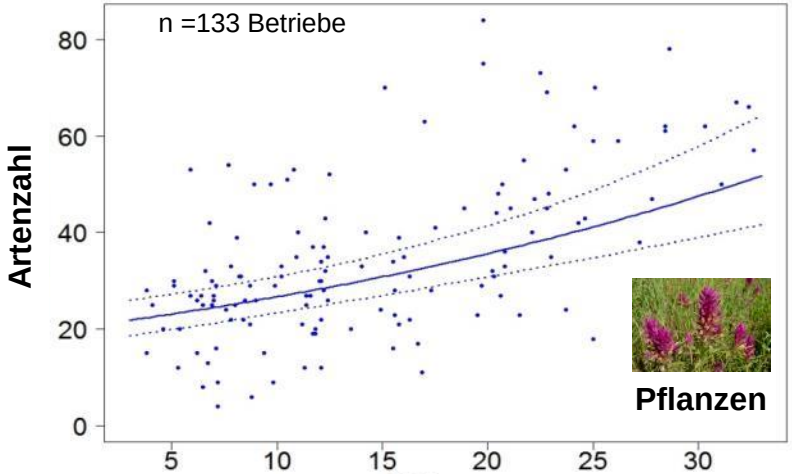
Bilder: Markus Jenny

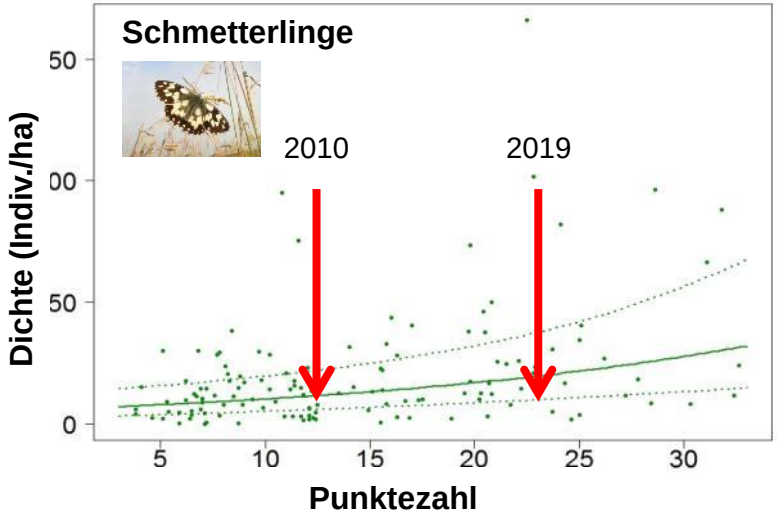
Umsetzung: Validierung des Punktesystems



Bilder: Markus Jenny

Betriebliche Biodiversitätsleistung ist mit Punktesystem messbar





Quelle: S. Birrer et al. / AEE 197 (2014);

FiBL und Vogelwarte zeigten, dass die betriebliche Biodiversitätsleistung mit Punktesystem bewertet werden kann.

- **Je mehr Punkte desto grösser Artenvielfalt/höhere Dichten**

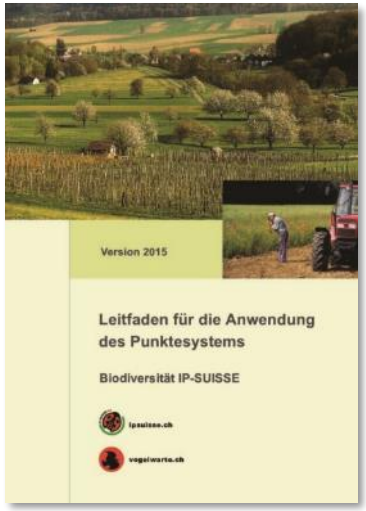
Beispiel:
Anstieg von 10 auf 20 Punkte führt im Schnitt zu 9 UZL-Pflanzenarten mehr.

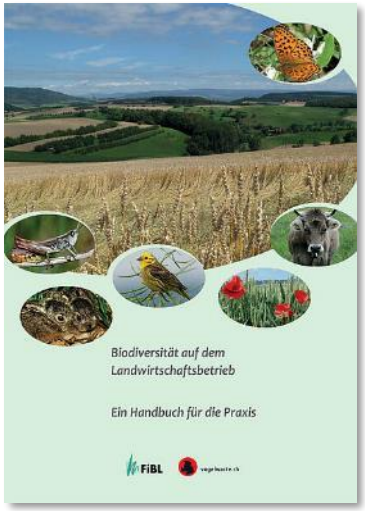
Labelorganisationen fördern Biodiversität

IP-Suisse Betriebe 2019:
Mittelwert 24.2 Punkte
Median 23.4 Punkte (2010: 13.4 Punkte)

Erwartungen von MIGROS – IP-SUISSE – Vogelwarte

Quelle: IP-SUISSE

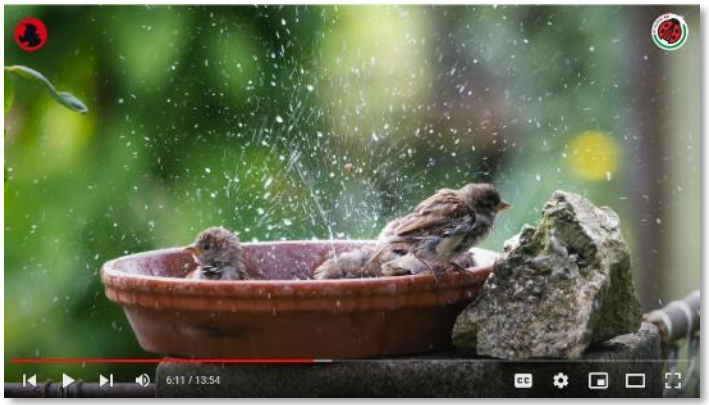




Qualitative Erwartungen:

Die IP-Suisse-Landwirte haben die Möglichkeit – und die Pflicht – zu zeigen, dass sie ‚mehr' für die landschaftliche und biologische Vielfalt in der Schweiz tun…

Foto: Markus Jenny



www.agri-biodiv.ch

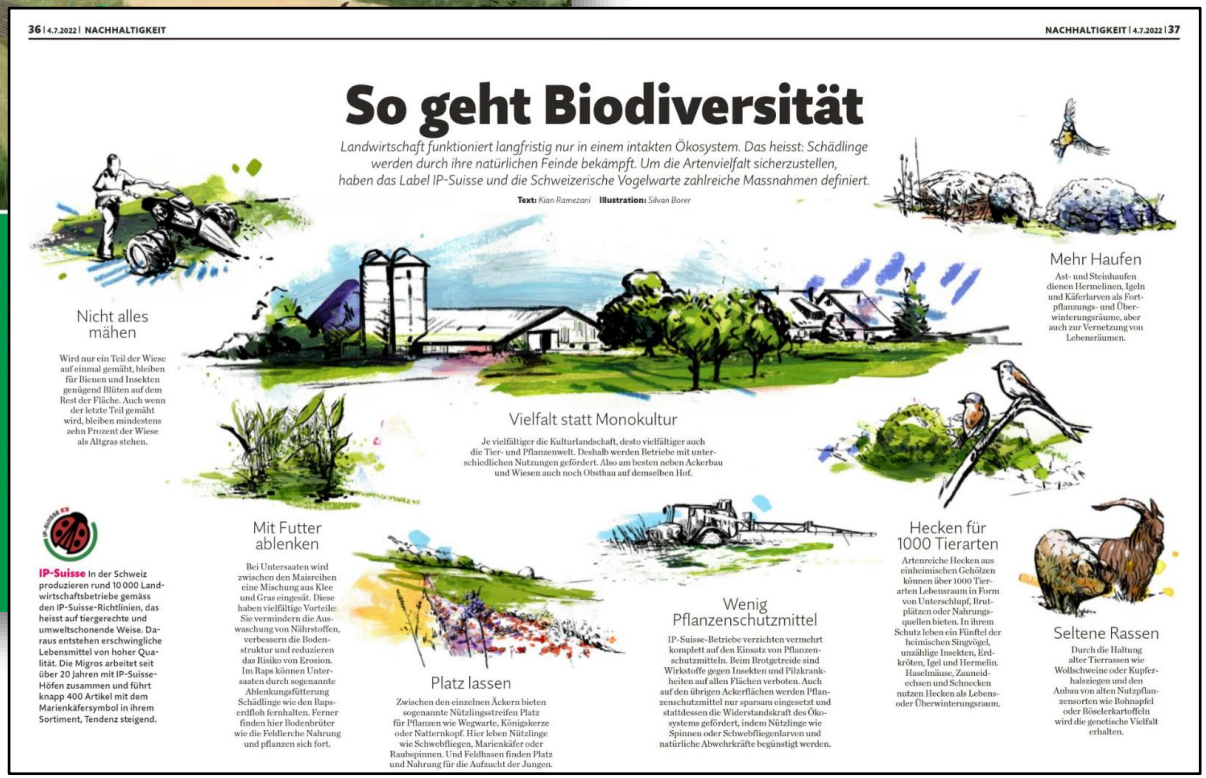
Dazu benötigen die Landwirte Informationen, kompetente **Beratungen** und Schulungen.

Bewährt haben sich das Handbuch und themen-spezifische Videos

Kommunikation innerhalb der Landwirtschaft

Quelle: IP-SUISSE

Verstehen Konsumenten den Mehrwert «Biodiversität»?



36 | 4.7.2022 | NACHHALTIGKEIT

NACHHALTIGKEIT | 4.7.2022 | 37

So geht Biodiversität

Landwirtschaft funktioniert langfristig nur in einem intakten Ökosystem. Das heisst: Schädlinge werden durch ihre natürlichen Feinde bekämpft. Um die Artenvielfalt sicherzustellen, haben das Label IP-Suisse und die Schweizerische Vogelwarte zahlreiche Massnahmen definiert.

Text: *Kian Ramezani* **Illustration:** *Silvan Borer*

Nicht alles mähen

Wird nur ein Teil der Wiese auf einmal gemäht, bleiben für Bienen und Insekten genügend Blüten auf dem Rest der Fläche. Auch wenn der letzte Teil gemäht wird, bleiben mindestens zehn Prozent der Wiese als Altgras stehen.

Mehr Haufen

Ast- und Steinhaufen dienen Hermelinen, Igeln und Käferlarven als Fortpflanzungs- und Überwinterungsräume, aber auch zur Vernetzung von Lebensräumen.

Vielfalt statt Monokultur

Je vielfältiger die Kulturlandschaft, desto vielfältiger auch die Tier- und Pflanzenwelt. Deshalb werden Betriebe mit unterschiedlichen Nutzungen gefördert. Also am besten neben Ackerbau und Wiesen auch noch Obstbau auf demselben Hof.

IP-Suisse In der Schweiz produzieren rund 10 000 Landwirtschaftsbetriebe gemäss den IP-Suisse-Richtlinien, das heisst auf tiergerechte und umweltschonende Weise. Daraus entstehen erschwingliche Lebensmittel von hoher Qualität. Die Migros arbeitet seit über 20 Jahren mit IP-Suisse-Höfen zusammen und führt knapp 400 Artikel mit dem Marienkäfersymbol in ihrem Sortiment, Tendenz steigend.

Mit Futter ablenken

Bei Untersaaten wird zwischen den Maisreihen eine Mischung aus Klee und Gras eingesät. Diese haben vielfältige Vorteile: Sie vermindern die Auswaschung von Nährstoffen, verbessern die Bodenstruktur und reduzieren das Risiko von Erosion. Im Raps können Untersaaten durch sogenannte Ablenkungsfütterung Schädlinge wie den Rapserdfloh fernhalten. Ferner finden hier Bodenbrüter wie die Feldlerche Nahrung und pflanzen sich fort.

Platz lassen

Zwischen den einzelnen Äckern bieten sogenannte Nützlingsstreifen Platz für Pflanzen wie Wegwarte, Königskerze oder Natternkopf. Hier leben Nützlinge wie Schwebfliegen, Marienkäfer oder Raubspinnen. Und Feldhasen finden Platz und Nahrung für die Aufzucht der Jungen.

Wenig Pflanzenschutzmittel

IP-Suisse-Betriebe verzichten vermehrt komplett auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Beim Brotgetreide sind Wirkstoffe gegen Insekten und Pilzkrankheiten auf allen Flächen verboten. Auch auf den übrigen Ackerflächen werden Pflanzenschutzmittel nur sparsam eingesetzt und stattdessen die Widerstandskraft des Ökosystems gefördert, indem Nützlinge wie Spinnen oder Schwebfliegenlarven und natürliche Abwehrkräfte begünstigt werden.

Hecken für 1000 Tierarten

Artenreiche Hecken aus einheimischen Gehölzen können über 1000 Tierarten Lebensraum in Form von Unterschlupf, Brutplätzen oder Nahrungsquellen bieten. In ihrem Schutz leben ein Fünftel der heimischen Singvögel, unzählige Insekten, Erdkröten, Igel und Hermelin. Haselmäuse, Zauneidechsen und Schnecken nutzen Hecken als Lebens- oder Überwinterungsraum.

Seltene Rassen

Durch die Haltung alter Tierrassen wie Wollschweine oder Kupferhalsziegen und den Anbau von alten Nutzpflanzensorten wie Bohnapfel oder Röseckerkartoffeln wird die genetische Vielfalt erhalten.

Quelle: IP-SUISSE

Migros Magazin 4. Juli 2022

Aufmerksamkeit der Kunden wecken, Sensibilisieren, Aufklären

Quelle: IP-SUISSE

www.ipsuisse.ch

Quelle: Migros

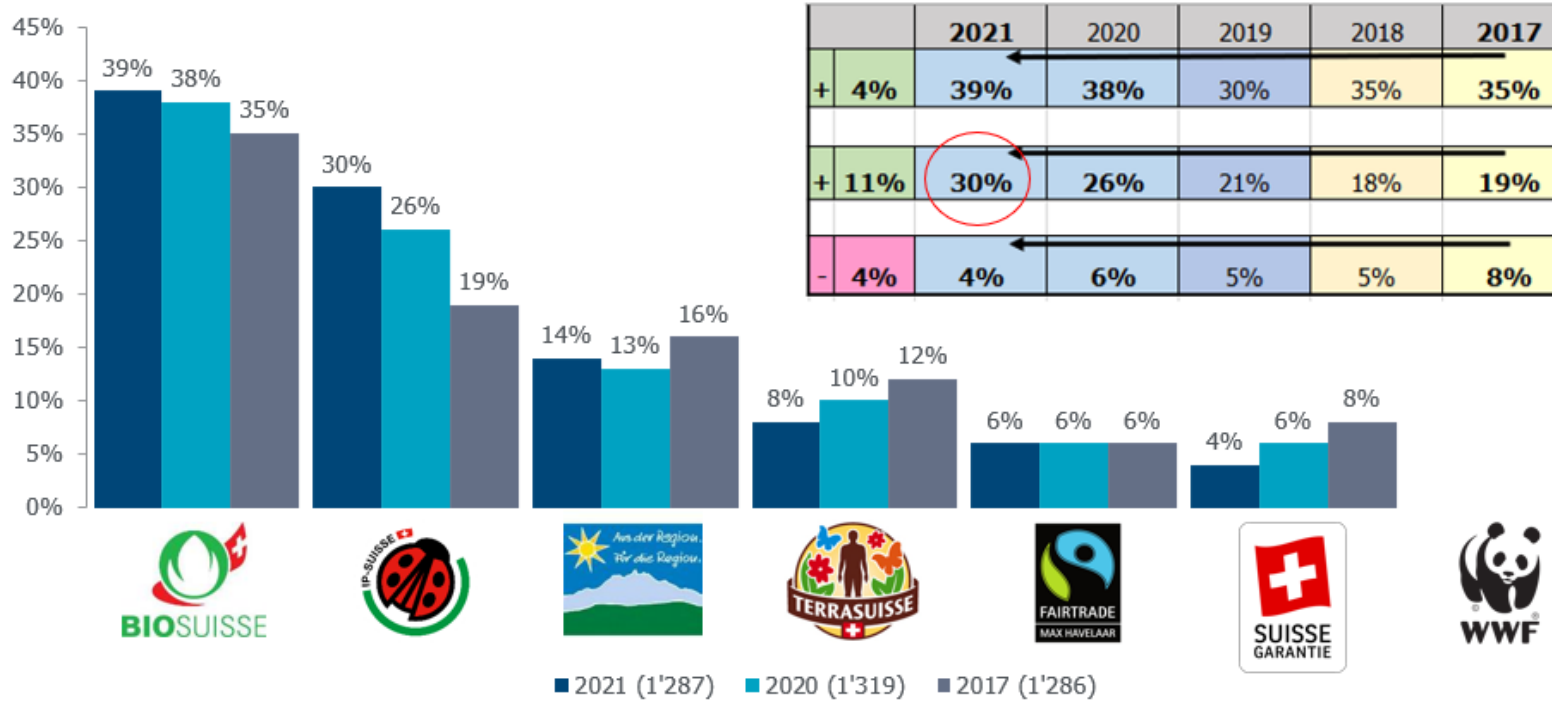
Konsument: Entwicklung spontane Bekanntheit 2017 - 2021

Spontane Bekanntheit von Produktelabels - Total

F03: Kennen Sie Labels, welche die Qualität des Lebensmittels ausweisen?

Spontane Bekanntheit (**alle Nennungen**):

		2021	2020	2019	2018	2017
+	4%	39%	38%	30%	35%	35%
+	11%	30%	26%	21%	18%	19%
-	4%	4%	6%	5%	5%	8%



Basis: Zahlen in Klammern

Quelle: IP-SUISSE

Nichts ist beständiger als der Wandel (Heraklit)

Dynamische Herausforderungen

- Neue Absatzmärkte / neue Produkte / neue Händler
- Neue Erkenntnisse zur Umwelt
- Thema Nachhaltigkeit (Biodiversität, Klima, Soziales)
- Veränderte gesetzliche Bestimmungen
- Technische Innovation im Agrarsektor

Quelle: farmdroid.dk

Quelle: Unsplash.com

Konsequenzen des Wandels

- Wiederkehrende Analyse der effektiven Mehrleistungen
- Greenwashing verhindern: Labelprämien verlangen zwingend Mehrleistungen der Produzenten für die Umwelt
- Langfristige Sicherstellung der Glaubwürdigkeit, denn IP-SUISSE ist klar die Nr. 1 bei der Biodiversität und will sie bleiben
- Anpassung der Grundanforderung oder Punktesysteme in gemeinsamer Diskussion zwischen Produzenten, Handel und Wissenschaft

Revision: Schwerpunkte und Vorgehen

- Mindestens 9% BFF (Auf Betriebsfläche inkl. Grünland)
- Schaffung neuer Biodiversitätsförderflächen im Ackerbau mit hoher Qualität (Brachen, Säume, mehrjährige Nützlingsstreifen)
- Terminierte, neue Zielvorgaben
  - Aktionen und Kooperationen
  - Umfassendes Beratungskonzept
  - Anreizsystem zur Motivation: Schwierige Ziele gemeinsam erreichen
  - **Konsequent**: Falls Ziele nicht erfüllt werden, einzelbetriebliche Grundanforderung

Konsequenzen als Landwirt

- Ich erziele einen direkten Mehrwert am Markt durch IP-SUISSE Produktion
- Dafür muss ich die Massnahmen kennen, prüfen was für mich als Betrieb möglich ist und diese umsetzen
- Meine Leistungen innerhalb der Themen Biodiversität, Klima- und Ressourcenschutz und Soziales werden transparent
- Ich trage die Vision und Ziele der IP-SUISSE mit (Commitment)

Bilder: Hubert Schürmann

... Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Quelle: IP-SUISSE

Bild: Hubert Schürmann

Kontakt:

Hubert Schürmann

Schweizerische Vogelwarte Sempach

E-Mail: hubert.schuermann@vogelwarte.ch

vogelwarte.ch